Herr Neumann war der Ansicht, dass man es entweder mit einem Mischling zwischen *unicolor* und *regius* oder mit einem jungen Vogel zu tun habe.

Herr Heinroth zeigte, dass die Schwanzfedern des Vogels teilweise Blutkiele besitzen, dass er also jung ist.

Herr Neumann teilte mit, dass der fliegende *Cosmopsarus* durch den blutroten Glanz auffalle und dass dieser Vogel in trockener Buschsteppe neben dem Geierperlhuhn, *Acryllium*, lebe.

Herr Reichenow legte eine von Herrn Nehrkorn dem Zoologischen Museum geschenkte *Rhodosthetia rosea* vor. Der Vogel befindet sich im Jugendkleid.

Herr Schalow erwähnte, dass ein ähnlicher Vogel in Murdoch's Bearbeitung der Ausbeute der Point Barrow-Expedition abgebildet sei und dass die Rosenmöwe vielleicht auf Inseln nördlich von den Neusibirischen Inseln brüte.

Herr Neumann erinnerte daran, dass diese Art zweimal auf Helgoland erlegt worden sei.

Herr Schalow erwähnte, dass sich im Mainzer Museum ein Stück befinde.

Herr Schalow teilte mit, dass *Hypolais olivetorum* nach Reiser und Kollibay nicht an Olivenwaldungen gebunden sei, sondern nur dort brüte, aber auch in Eichenwäldern vorkomme. Er habe ihn bei Kanosa in Platanen beobachtet, nördlich von Gravoza.

Herr Schalow zeigte zum Schluss einen grauköpfigen Star aus den Sammlungen des Herrn Ehmcke vor. **Matschie.**

Bericht über die Januarsitzung 1905.

Verhandelt am Montag, den 7. Januar 1905, Abends 8 Uhr, im Architektenhause Wilhelmstr. 92. I.

Anwesend waren die Herren Schalow, Reichenow, von Treskow, Grunack, Ehmcke, Haase, von Lucanus, Matschie, Thiele, Heinroth, Gottschalk, und Deditius.

Als Gast beteiligte sich Herr Kothe.

Vorsitzender: Herr Schalow. Schriftführer: Herr Matschie.

Herr Reichenow legte die neu erschienen Schriften vogelkundlichen Inhalts vor und besprach sie. Namentlich ging er auf die letzte Nummer der Zeitschrift „Aquila" ein und hob deren reichen Inhalt und die glänzende Ausstattung durch mehrere vorzügliche Farbentafeln hervor. Zu seinen Mitteilungen über die umfangreiche Arbeit von J. Pungur, die sich mit dem Herbstzuge der Schwalben beschäftigt, machten die Herren Deditius, Matschie und Schalow einige Bemerkungen. Herr Deditius war der Meinung, dass auf den Zeitunterschied des Abzuges der Schwalben grösseres Gewicht gelegt werden müsse. Bei St. Petersburg erfolge der Abzug drei Wochen später als

bei uns. Es handle sich voraussichtlich bei den in Ungarn beobachteten Schwalben um solche mit sehr verschiedener Heimat.

Herr Matschie wies auf eine Arbeit von Dr. von Ihering über die Vogelwelt von São Paulo hin und glaubte die darin ausgesprochenen Ansichten über die Zusammensetzung dieser Vogelwelt nicht annehmen zu können. Gerade aus dem Innern São Paulo sind nur wenige Arten bekannt. Sobald jene Landstriche besser durchforscht sein werden, könnte es sich herausstellen, dass das gesamte Hinterland dieselben Arten aufweist, wie das Gebiet des Parana in Paraguay und dass nur die Küstenstriche anders geartet sind. Das Parahyba-Becken scheint dieselbe Vogelwelt wie die Küstenländer von Minas Geraes und Bahia zu besitzen: südlich von der Stadt São Paulo macht sich die Vogelwelt von Rio Grande do Sul und Santa Catharina geltend.

Herr Ehmcke berichtete, dass er eine Kalanderlerche und eine *Munia atricapilla* im dritten Jahre in der Aussenvoliere pflege.

Herr Reichenow sprach über die Arten der Gattung *Garrulus* unter Vorlegung von Vertretern fast sämtlicher Formen. Schliesst man den *G. lanceolatus* aus, der seines stufigen Schwanzes und seiner Färbungseigentümlichkeiten wegen in eine besondere Gattung gestellt werden sollte, so vertreten sämtliche Heherarten einander geographisch. Sie deshalb sämtlich als Subspezies zu behandeln und ternär zu benennen, ist aber unzweckmässig und auch unrichtig, denn die Arten sind unter einander verglichen sehr ungleichwertig. Es lassen sich scharf 7 Typen durch die Färbung unterscheiden, die auch geographisch sich scharf sondern und die als Arten aufzufassen sind, während die übrigen 13, nur in sehr geringem Grade abweichenden Formen als Conspezies dieser 7 Spezies gelten sollten.

1. Europäische-Formen: *G. glandarius* mit den Nebenarten *rufitergum*, *kleinschmidti*, *ichnusae*, *glaszneri*. Mit weinfarbenem Kopfe und schwarzgestrichelter Oberkopfplatte.
2. Südwestasiatische-Formen: *G. atricapillus* mit den Nebenarten *hyrcanus*, *caspius* und *krynickii*. Schwarze Strichelung des Oberkopfes in eine mehr oder minder eintönige schwarze Platte zusammenfliessend.
3. Nordafrikanische-Formen: *G. cervicalis* mit den Nebenarten *whitakeri* und *minor*. Rotbrauner Nacken scharf von dem graulichen Rücken abgesetzt.
4. Sibirische-Form: *G. brandti*. Kopf rotbraun, Rücken scharf abgesetzt graulich.
5. Ostasiatische- und Himalaya-Formen: *G. bispecularis* mit den Nebenformen *sinensis*, *taivanus*, *rufescens* und *pekingensis* n. consp. Kopf rotbraun, Rücken dem Kopfe ähnlich gefärbt.
6. Burma-Form: *G. leucotis*. Durch den gelbbräunlichen Ton des Körpergefieders und reinweisse Kopfseiten und Kehle sehr abweichend.

7. Japanische-Form: *G. japonicus.* Durch schwarzen Zügel von allen anderen Arten unterschieden.

Die neue Form: *Garrulus bispecularis pekingensis* n. consp. wird folgendermassen gekennzeichnet: Von *G. b. sinensis* durch viel lebhafter rotbraunen Kopf, von *G. bispecularis* und *G. b. rufescens* dagegen durch mattere grauere Rückenfärbung unterschieden. Peking (v. Möllendorff).

An der Besprechung dieses Vortrags beteiligten sich die Herren Schalow und Matschie.

Herr Heinroth sprach zum Schluss über die Einleitung, die Alexander Bau dem von ihm neu herausgegebenen Werke von Friderich: „Naturgeschichte der Deutschen Vögel" vorausgeschickt hat und hob die dort niedergelegten sehr beherzigenswerten Anschauungen über die wirtschaftliche Bedeutung mancher Vögel hervor. **Matschie.**

Bericht über die Februarsitzung 1905.

Verhandelt in Berlin, am Montag, den 5. Februar 1905, Abends 8 Uhr, im Architektenhause Wilhelmstr. 92.

Anwesend waren die Herren Deditius, von Lucanus, von Treskow, Schalow, Reichenow, Grunack, Ehmcke, Thiele, Haase, Matschie, Heinroth, Heck, Heuss, Neumann.

Als Gäste beteiligten sich die Herren: Domeier und Neuschild.

Den Vorsitz hatte Herr Schalow. Schriftführer war Herr Matschie.

Nachdem die Niederschrift über die Verhandlungen der Januar-Sitzung verlesen und angenommen worden war, berichtete Herr Reichenow in gewohnter Weise über eine Anzahl neu erschienener Schriften.

Herr Heck lenkte hierauf die Aufmerksamkeit auf einen kleinen Aufsatz über die Abnahme der Zahl unserer Schwalben, der in der Zeitschrift: Der Zoologische Garten, erschienen ist. Der Verfasser, Herr Dr. Seitz, Direktor des Frankfurter Zoologischen Gartens, spricht darin die Vermutung aus, dass durch die Besiedelung weiter Strecken in Algier viele Schwalben dort günstige Lebensbedingungen finden und deshalb ihren Zug nicht weiter nach Norden fortsetzen.

Herr Reichenow äusserte hierzu, dass erstens eine wesentliche Abnahme der Schwalben in Deutschland nicht nachgewiesen sei und zweitens die Vermehrung der in Algier nistenden Vögel keineswegs durch das Zurückbleiben deutscher Brutvögel erfolge. Einzelne mögen dort bleiben und ihr Nest bauen, die grosse Masse ziehe sicherlich nach Norden.